

Hintergrundpapier zur Kurzstudie „Potenzial zur Einsparung von Redispatch durch Windenergie in Süddeutschland“ (FfE 2026)

Zusammenfassung der Studie

Die Studie der Forschungsstelle für Energiewirtschaft e.V. (FfE) zeigt, dass ein stärkerer Windausbau in Bayern und Baden-Württemberg jährlich bis zu 1,9 Mrd. € Redispatchkosten einsparen kann. Ein räumlich ausgewogener Zubau würde zwar zu etwas geringerer Stromerzeugung führen, gleichzeitig aber ökonomische und systemische Vorteile bewirken.

- Auf Grundlage der aktuellen Förderbedingungen würden sich perspektivisch etwa 10 GW Windleistung aus Bayern und Baden-Württemberg in Regionen verschieben, die schon heute stark vom Redispatch betroffen sind. Dies sind vor allem Regionen im Norden.
- Diese Verschiebung umfasst ein Volumen von rund 9 TWh jährlich. Die Kosten für die hohen Abregelungen in den besagten Entlastungsregionen können sich auf bis zu 1,9 Mrd. € pro Jahr belaufen.
- Ein räumlich besser gesteuerter Zubau könnte diese Mehrkosten verhindern.



Einordnung durch die Verbände

Das aktuelle Ausschreibungsdesign im EEG führt dazu, dass die Ausbauziele in Bayern und Baden-Württemberg nicht erreicht werden. Ursache sind die zu wenigen Zuschläge für Projekte in Süddeutschland. Genehmigte, aber nicht bezuschlagte Windenergieprojekte werden in der Realität nicht gebaut werden.

Darüber hinaus liefert die Studie einen wichtigen Beitrag in der aktuellen Diskussion zum geleakten „Netzpaket“. Mit der richtigen regionalen Steuerung des Windenregieausbaus kann dem Anstieg der Redispatchkosten entschieden entgegengewirkt werden. Die

Studie kann demnach als bessere Alternative im Vergleich zum geplanten Redispatchvorbehalt interpretiert werden.

Insgesamt machen die Ergebnisse der Kurzstudie deutlich, dass das gesamte Stromsystem von einem regional ausgewogenen Ausbau der Windenergie profitiert. Dafür bedarf es allerdings zweierlei Anpassungen:

- Die Ausschreibungsvolumina der BNetzA müssen erhöht werden.
- Das Referenzertragsmodell muss angepasst werden.

Die auftraggebenden Verbände LEE Bayern und Plattform EE BW bekennen sich zu einem ambitionierten Zubau neuer Windenergieanlagen in ganz Deutschland. Es zeigt sich, dass aber vor allem die Defizite im Süden zügig aufgearbeitet werden müssen, um die möglichen Vorteile für das gesamte Stromsystem bestmöglich nutzen zu können. Die Ausbauziele im EEG und die Zubauregionen im NEP liefern dafür die Grundlage. An ihnen muss jetzt konsequent festgehalten werden.

Über die Verbände

Landesverband Erneuerbare Energien Bayern e.V. (Freising): LEE Bayern arbeitet für die 100 % Versorgung mit Erneuerbaren Energien in allen Sektoren. Wir verstehen hohe Versorgungssicherheit, wirksamen Klimaschutz und wettbewerbsfähige Preise als unseren Auftrag. Diese Ziele bringen wir in unserem Denken und Handeln zusammen.



Dr. Bernd Wust (Vorstandsmitglied):

b.wust@bwe-regional.de

Annika Rulfs (Fachreferentin Wind, Solar, Sektorenkopplung):

a.rulfs@lee-bayern.de

Plattform Erneuerbare Energien Baden-Württemberg e.V. (Stuttgart): Wichtigstes Ziel der Plattform EE BW ist es, schnellstmöglich eine umweltverträgliche, preiswerte und zukunftsichere Energieversorgung auf Basis der Erneuerbaren Energien umzusetzen. Daran arbeiten wir jeden Tag. Die Technologien dafür sind vorhanden – was noch fehlt, sind verlässliche Rahmenbedingungen auf Landes- und Bundesebene.



Jörg Dürr-Pucher (Vorsitzender):

joerg.duerr-pucher@erneuerbare-bw.org

Dimitri Vedel-Wackerhagen (Referent Biogas, Windenergie):

dimitri.vedel@erneuerbare-bw.de

Kommen Sie für weitere Hintergrundinformationen oder Rückfragen gerne auf die genannten Ansprechpersonen zu.